

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) in Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Beleggeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 7. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tag-
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag:
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 144

Freitag, den 22. Juni 1928

102. Jahrgang.

Der Kampf um die Große Koalition

Der Reichspräsident veranlaßt neue Verhandlungen

U. Berlin, 22. Juni. Die Unterhändler der für eine Große Koalition im Reiche in Betracht kommenden Parteien hatten gestern vormittag wieder eine zweistündige Besprechung mit dem Abg. Müller-Franken über das Programm einer zukünftigen Regierung. Die Verhandlungen kamen zu einem Abschluß, führten jedoch in wichtigen Punkten nicht zu einer Einigung. Daraufhin begab sich Müller-Franken gestern nachmittag zum Reichspräsidenten, um mit ihm die aufgetretenen Schwierigkeiten zu besprechen.

Reichspräsident von Hindenburg war der Auffassung, daß die Möglichkeiten einer Regierungsbildung auf der Basis der Großen Koalition noch nicht erschöpft seien. Hermann Müller hat daraufhin sich veranlaßt gesehen, noch einen letzten Versuch zu unternehmen und hat auf gestern nachmittag eine neue Konferenz einberufen, an der nur die Führer der beteiligten Fraktionen teilnahmen.

Auch diese Führerbesprechung bei Müller-Franken hat ein endgültiges Ergebnis noch nicht gezeitigt. Es wurde jedoch über verschiedene Punkte, die noch offen standen, eine Verständigung herbeigeführt. Die noch verbleibenden Differenzpunkte, die Steuerfrage, die Preußenfrage, sowie die Frage des Verfassungstages und des Baues des Panzerkreuzers hofft man auf dem Wege gütlicher Verständigung lösen zu können. Heute mittag soll eine weitere Besprechung der Fraktionsführer beim Abgeordneten Müller-Franken stattfinden.

In Zentrumskreisen beurteilt man auf Grund der Parteiführerbesprechung die Lage im allgemeinen günstig. Auch die demokratische Reichstagsfraktion ist der Auffassung, daß die Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition noch nicht gescheitert seien, sondern daß bei gegenseitigem Entgegenkommen eine Lösung durchaus möglich sei.

Auf Grund der gestrigen Verhandlungsergebnisse schreibt der „Vorwärts“, daß es zu der völlig ungelösten Preu-

senfrage auch bei den Verhandlungen im Reichstage starke, noch unausgeglichene Differenzen gebe. So sehe man die Möglichkeit, zur Großen Koalition zu kommen, sich immer weiter in die Ferne verlieren. Würde die Bildung der Großen Koalition zurzeit scheitern, so würde das für die Sozialdemokratie noch lange keinen Grund bedeuten, die Führung aus der Hand zu geben. Dann bleibe eben nur noch eine sozialdemokratisch geführte Regierung, die vor den Reichstag trete, und sich dort für ihre Arbeit eine Mehrheit suche. Jede andere Regierung, mit der man es am Ende doch versuchen wollte, würde auf eine entschiedene Opposition der Sozialdemokratie stoßen. — Die „Tägl. Rundschau“ unterstreicht den volksparteilichen Standpunkt und schreibt: Die Deutsche Volkspartei habe an sich schon den Mut zur Unpopulartät aufgebracht, wenn sie sich bereit erkläre, im Reich in die Große Koalition einzutreten. Sie könne es aber mit ihren politischen Grundsätzen nicht vereinbaren, wenn sie bei Beteiligung an einer Großen Koalition im Reiche gleichzeitig in dem größten Lande von der Regierung ausgeschlossen würde. Wenn die starre Haltung des preussischen Ministerpräsidenten und der preussischen Regierungsparteien die Regierungsbildung im Reich schwieriger gestalten sollte, so müsse die DVP. auf jeden Fall die Verantwortung hierfür ablehnen.

Um die Zusammensetzung der Reichstagsausschüsse.

U. Berlin, 22. Juni. Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich mit der Zusammensetzung der Ausschüsse. Er konnte jedoch nicht zu einem Beschluß kommen, weil man noch keine Möglichkeit hat, die Mehrheitsverhältnisse in den Ausschüssen so zu regeln, daß sie denen im Plenum entsprechen. Da 35 Mandate der Splittlerparteien in den Ausschüssen keine Verwertung finden können, würden in mehreren Ausschüssen bei der bisherigen schiffelmäßigen Aufteilung der Sitze nach der Fraktionsstärke Sozialdemokraten und Kommunisten zusammen zwar keine absolute Mehrheit haben, aber doch jede Annahme eines Antrages verhindern können. Der Aeltestenrat wird sich heute mit dieser Angelegenheit noch einmal beschäftigen.

Die französische Währungsreform

Poincarés Stabilisierungspläne

U. Paris, 22. Juni. Poincaré sprach gestern nachmittag vor der Kammer über seine Finanzpolitik. Er erklärte, man könne am Vorabend wichtiger Finanzmaßnahmen. Am Samstag würde die Regierung der Kammer Vorschläge unterbreiten. Für diese wolle die jetzige Regierung vor der Geschichte die Verantwortung übernehmen. Poincaré schilderte sodann seine Erfolge auf finanziellem Gebiet, besonders bezüglich der Amortisierung der schwebenden Schulden. Die gegenwärtige Generation könne allerdings nicht alle Schulden zurückzahlen. Ein Teil der Rückzahlungen müsse von späteren Generationen durchgeführt werden.

Poincaré beschwerte sich sodann über die verbrecherische Kapitalausfuhr, die stattgefunden habe. Erst während der letzten zwei Jahre seien die abgewanderten Kapitalien wieder zurückgekehrt und seit 18 Monaten sei eine tatsächliche Stabilisierung eingetreten, aber der gegenwärtige Zustand könne nicht fortbauern, denn die Bank von Frankreich könne nicht fortfahren, Devisen zu kaufen, um den jetzigen Frankenkurs aufrechtzuerhalten. Das sei der Hauptgrund, weshalb die Stabilisierung sofort erfolgen müsse. Aber selbst, wenn die gesetzliche Stabilisierung eingetreten sein werde, könnte das nicht als ein endgültiges Resultat betrachtet werden. Die Politik der nationalen Einigkeit müsse fortgesetzt werden. Ein weiterer Ausschub der Stabilisierung sei unmöglich. Poincaré habe die Stabilisierung nicht mit der alten Kammer machen wollen, sondern nur mit der neuen, weil diese noch vier Jahre vor sich habe.

Wenn man mit der Stabilisierung noch weiter warten wollte, würde man die Kosten der Lebenshaltung verteuern und würde Spekulationen begünstigen. Sobald wie möglich müßte Gelegenheit gegeben werden, Banknoten in Gold umzuwechseln. Die vollkommene Aufwertung des Franken sei unmöglich. Auch die schrittweise Aufwertung wäre sehr gefährlich. Das Beispiel Italiens und Belgiens, die ihre Devisen zu hoch aufgewertet hätten, sei nicht geeignet, zur Nachahmung anzufeuern. Die Nachteile einer weiteren Auf-

wertung seien so groß, daß man auf eine solche unbedingt verzichten müsse, denn die Ausfuhr würde sinken und die Handelsbilanz ein Defizit aufweisen, und eine schwere Wirtschaftskrise wäre die Folge der weiteren Aufwertung.

Die Kammer beschloß in öffentlicher Abstimmung die Debatte über die allgemeine Politik auf nächste Woche zu verschieben. Samstag findet eine formelle Sitzung statt zur Entgegennahme des Geschenkwerkes über die Stabilisierung und Sonntag früh wird die Aussprache über die Vorlage beginnen, die bis Montag früh in beiden Kammern durchberaten sein soll.

Regierungskrise in Jugoslawien

Blutige Zusammenstöße in Belgrad.

U. Belgrad, 22. Juni. In den späten Abendstunden des Donnerstag kam es in Belgrad zu schweren Zusammenstößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten bestanden aus Studenten und Kommunisten, veranstalteten noch in den Abendstunden einen Demonstrationssitz, wobei Rufe gegen die Regierung laut wurden. Die herbeieilende Gendarmerie versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Diese erwiderten jedoch an verschiedenen Straßenecken Barrikaden und griffen die Polizei mit Steinen an. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, wobei 4 Personen getötet und 12 verwundet wurden. Am Mittwochabend gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. 70 Demonstranten wurden verhaftet.

Die Kroaten verlangen den Rücktritt der Regierung.

Die Kroatische Bauernpartei hielt gestern gemeinsam mit den selbständigen Demokraten unter dem Vorsitz des Parteiführers Pribilichewitsch eine Vollsitzung ab, in der hochwichtige und bedeutungsvolle Entschlüsse gefaßt wurden. Nach der Sitzung wurde ein Bericht veröffentlicht, in dem die Partei ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gibt, daß die Regierung noch immer nicht zurückgetreten sei, was zur Beruhigung der ganzen Nation und insbesondere des kroatischen Volkes notwendig wäre. Die Vereinigte

Tages-Spiegel

Der Reichspräsident hat gestern, nachdem die Verhandlungen im Interfraktionellen Ausschuß wiederum auf dem toten Punkt angelangt waren, den Abg. Müller-Franken zur Fortsetzung der Koalitionsverhandlungen veranlaßt.

Die Deutsche Volkspartei in Bayern hat sich im Landtag der Fraktion des Bauernbundes angeschlossen.

Dr. Stresemann hat gestern seinen Erholungsurlaub angetreten, den er im Sanatorium Bählerhöhe bei Achern verbringen wird.

Poincaré verteidigte vor der Kammer seine Finanzpolitik. Jedoch fand er mit seinen schwachen Argumenten nur geringen Beifall.

In Belgrad kam es aus Anlaß des Revoluzzerattentats in der Stupischina zu blutigen Zusammenstößen.

Die „Bremen“-Flieger wurden gestern vom Reichspräsidenten und von der Stadt Berlin empfangen.

Bäuerlich-Demokratische Fraktion habe sich entschlossen, daß sie mit dieser Regierung in keine Verbindung treten werde und in die Belgrader Stupischina solange nicht zurückkehren werde, bis für das geflossene Blut ihrer gefallenen Märtyrer volle Genugtuung und völlige Gleichberechtigung gegeben werde. Auch weise sie den Antrag der Regierung, Entschädigung für die unerfesslichen Leiden ihrer gefallenen Abgeordnetenkollegen zu leisten, zurück, weil das selbstbewusste Volk für die Angehörigen ihrer Volksvertreter selbst sorgen werde.

Die Ozeanflieger beim Reichspräsidenten

U. Berlin, 22. Juni. Der Reichspräsident hat gestern vormittag die Ozeanflieger empfangen. Ueber den Empfang wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die Ozeanflieger, Hauptmann a. D. Böhl, Frhr. von Hünefeld und Major Fitzmaurice, stifteten heute dem Reichspräsidenten einen Besuch ab. Am Portal des Hauses des Reichspräsidenten empfing Staatssekretär Dr. Meißner die Flieger, geleitete sie zum Reichspräsidenten und stellte sie vor. Der Reichspräsident sprach in herzlichen Worten den Ozeanfliegern seine Glückwünsche für das Gelingen dieses kühnen Fluges und zugleich als alter Soldat seine Anerkennung für die hierbei bewiesene Tapferkeit und Tapferkraft aus. In der anschließenden Unterhaltung ließ sich der Reichspräsident über die Einzelheiten der Ozeanüberquerung berichten. Beim Abschied überreichte der Reichspräsident jedem der drei Herren als Zeichen seiner Anerkennung und zur Erinnerung sein eigenhändig unterschriebenes Bild in silbernem Rahmen.“

Nach dem Empfang beim Reichspräsidenten begaben sich die „Bremen“-Flieger zu dem offiziellen Empfang durch die Stadt Berlin nach dem Rathaus.

Für gestern nachmittag hatte der Reichspräsident die Flieger zu einem Tee im Garten seines Hauses eingeladen.

Die weiteren Pläne der Ozeanflieger.

Wie die Telegraphenunion von Hauptmann Böhl erfährt, haben die drei Ozeanflieger sowohl vom Aeroklub in London als auch von der irischen Gesellschaft in London eine Einladung erhalten, nach England zu kommen. Die Flieger werden dieser Einladung Folge leisten, sobald sie ihren Verpflichtungen in Süddeutschland und Norddeutschland nachgekommen sind. Die Flieger werden sich voraussichtlich in etwa 9 bis 10 Tagen zunächst nach München und dann nach Ulm und Stuttgart begeben. Später soll dann auch noch Hamburg und Königsberg ein Besuch abgestattet werden.

Die Bergung der „Italia“-Mannschaft

U. Ostlo, 22. Juni. Wie aus Kingsbay gemeldet wird, ist Maddalena erneut nach der Foyn-Insel gestartet, und hat Rauchbomben mitgenommen, mit deren Hilfe Nobile einen geeigneten Landungsplatz auf dem Eis angeben soll.

Amundsen auf Franz-Josefs-Land notgelandet?

U. Berlin, 22. Juni. Wie die „Tägl. Rundschau“ aus Paris meldet, soll nach einer Meldung aus Ostlo der französische Flieger Guibaud mit Amundsen auf Franz-Josefs-Land notgelandet sein. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Die Revisionsbewegung und die Außenpolitik Ungarns

Von Arpad Török-Kovin.

Es hiesse sich augenfälligen Tatsachen verschließen, wollte man nicht erkennen, daß der Gedanke der Revision der Friedensverträge gewaltige Fortschritte macht, daß immer größere moralische Kräfte aufgebracht werden, um dieses Ziel zu erreichen. Es kann dabei nicht ohne Interesse sein, festzustellen, wie gewisse Einzelkräfte wirken, um dieses Ziel zu erreichen. Man möchte glauben, daß die moralische Front, die sich schon ziemlich deutlich herausgebildet hat, auch von einer parallelen politischen Front begleitet wird. Im allgemeinen hat jede politische Bewegung eine zweifache Funktion. Auf der einen Seite hat sie mit geistig-moralischen Kräften die Nützlichkeit und Rechtmäßigkeit ihrer Bestrebungen zu bekräftigen. Darin liegt nicht wenig Berechtigung. Muß doch jede politische Bewegung irgend ein sittliches Ziel vor Augen haben und ihr Recht auf Erfolg eben von diesem Ziele ableiten. Je durchschlagender die sittliche Kraft des politischen Zieles ist, um so schwerer haben es die Gegner, ihr ein anderes gegenüber zu stellen. Andererseits ist aber eine politische Bewegung auch Handlung. Sie kann ihr Ziel nur erreichen, wenn sie sich ihren Weg dazu durch politische Einzelhandlungen bahnt.

Ungarn ist das Land, das am lautesten die Revision der Friedensverträge fordert. Da diese Forderung auch in Deutschland unentwegt gestellt werden muß, ist es nicht uninteressant, das Verhältnis ungarischer Revisionsbestrebungen zur deutschen außenpolitischen Linie zu skizzieren. Man könnte annehmen, daß sich die ungarische Außenpolitik jener des deutschen Reiches vollkommen koordiniert, weil sie an dem gleichen Ziel interessiert ist. Das trifft jedoch nicht zu. Wenn wir von den unverbindlichen Freundschaftsbedingungen dem Reiche und Österreich gegenüber absehen, so bewegt sich die ungarische Außenpolitik in einer ganz anderen Richtung.

Es ist schon heute klar, daß die Achse kontinental-europäischer Politik im Westen in den deutsch-französischen Beziehungen liegt. Es wäre zwar noch verfrüht, von einem deutsch-französischen Block zu sprechen, aber das, was sich im Westen anspinnt, läßt immerhin gewisse Schlüsse zu. Politische Ziele von so weittragender Bedeutung werden anfangs wohl nur instinktiv erfaßt, um sich dann allmählich zu klären. Nun hängt ja allerdings eine solche Entwicklung auch von exogenen Faktoren ab. Der sich entfaltende italienische Imperialismus kann diese Entwicklung erheblich beschleunigen. Dazu kommt das noch immer ungeklärte Verhältnis Rußlands zu Europa, das auf die deutsche Stellungnahme ebenfalls einen entscheidenden Einfluß ausüben wird. Wie dem aber auch immer sei, das deutsch-französische Verhältnis ist sowohl für das Schicksal Europas als auch für jenes der Friedensverträge von entscheidender Bedeutung.

Demgegenüber hat sich Ungarn der italienischen Außenpolitik verschrieben. Diese aber und die deutsch-französische Verständigung sind entgegengesetzte Pole, die die Tendenz haben, sich zu bekämpfen. Mit Frankreich kollidiert Italien im Mittelmeer, mit der gesamten deutschen Nation insofern seiner rücksichtslosen Behandlung der deutschen Minderheit in Südtirol. Sollte eine Annäherung zwischen Ungarn und Polen über Italien erfolgen, so ist auch hier der Gegensatz zu Deutschland gegeben.

Dieser latente Gegensatz Ungarns zu Deutschland wird von einem akuten zwischen Ungarn und Jugoslawien begleitet. Jugoslawien ist das Land, das von einer etwaigen Revision der Friedensverträge am wenigsten zu befürchten hat. Die realen aus der Lage der Dinge sich ergebenden Ge-

genüsse Ungarns zu Rumänien und der Tschechoslowakei sind unvergleichlich größer als jene zu Jugoslawien. Letzteres besitzt am wenigsten national-ungarische Gebiete, insbesondere wenige mit rein ungarischem Charakter. Hier wären also die Vorbedingungen für eine Verständigung am ehesten gegeben. Dadurch, daß sich Ungarn an das Schlepptau der italienischen Machtpolitik knüpfen ließ, wird in Jugoslawien eine politische Entwicklung ausgelöst, die der möglichen Verständigung entgegenarbeitet. Die Einkreisungspolitik Italiens zwingt Jugoslawien, seine politische Verbindung mit Frankreich auch geopolitisch auszubauen. Das ist natürlich nur über Wien und Berlin möglich. Das Entstehen dieser geopolitischen Linie von der griechisch-bulgarischen Grenze über Westeuropa bis zum Mittelmeer bedarf nur einer klaren deutsch-französischen Verständigung. Es entwickelt sich somit in Europa allmählich eine politische Konstellation, die Deutschland und Ungarn in entgegengesetzten Lagern vorfindet.

Trägt nun diese außenpolitische Linie Ungarns zur Steigerung der sittlichen Durchschlagkraft des Revisionsgedankens bei? Ungarn setzt einmal seine Hoffnung auf Revision in die Freundschaft und Machtstellung Italiens. Hat aber das faschistische Italien überhaupt ein moralisches Recht, sich als Anwalt der ungarischen Revisionsbestrebungen aufzudrängen? Gerade das ungarische Revisionsbegehren stützt sich fast ausschließlich auf das nationale Recht, d. h. auf das Recht jedes Volkes, soweit es dem geschlossenen Siedlungsgebiet angehört, im nationalen Staat zu leben. Dieses Revisionsbegehren, das einen so stark betonten nationalpolitischen Charakter trägt (das deutsche Begehren hat unter anderem auch noch einen wirtschaftspolitischen und einen kolonialpolitischen Charakter) erwartet Förderung von einem Italien, das fremdes nationales Recht mit Füßen tritt!

Ungarn hätte doch allen Grund, sich mit der in Südtirol vergewaltigten Minderheit solidarisch zu erklären, denn das Schicksal seiner im Auslande lebenden Volksgenossen hängt zum großen Teil davon ab, welchen Gang die Minderheitenfrage in Europa nimmt. Statt dessen werden die Faschisten in Ungarn leidenschaftlich gefeiert. In der Anschlussfrage, die doch das reinste nationale Recht des deutschen Volkes bildet, nimmt Italien eine unnahelbare Haltung ein. Dazu kommt noch, daß Italien nach der jugoslawischen Adriaküste strebt, obwohl diese einen rein national-jugoslawischen Charakter hat. Der Widerspruch ist augenblicklich. Auf der einen Seite soll der Friedensvertrag revidiert werden, um dem nationalen Recht Geltung zu verschaffen, auf der italienischen, also der anderen Seite, will man ihn ändern, um das nationale Recht der Jugoslawen zu verletzen.

Die weitere Entwicklung der deutschen und der ungarischen Außenpolitik liegt noch nicht klar zu Tage. Was wir jedoch schon heute wahrnehmen können, läßt immerhin die Folgerung zu, daß die Wege der ungarischen und der deutschen Außenpolitik trotz des gemeinsamen Endzweckes verschieden sind, und mehr oder weniger entgegengesetzte Richtungen nehmen.

Unterzeichnung deutsch-französischer Ergänzungsabkommen

II. Paris 21. Juni. Wie die Telegraphen-Union von zutändiger Stelle erfährt, sind am Mittwoch zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoersch und dem Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Posse, mit dem französischen Außenminister Briand und dem französischen Handelsminister Bokanowski zwei Protokolle unterzeichnet worden, von denen das erste die Verzollungsbedingungen gewisser deutscher und französischer Waren festsetzt, bei denen

seit Inkrafttreten des Handelsabkommens vom 17. August 1927 Schwierigkeiten entstanden waren. Das zweite Protokoll ist ein Zusatzabkommen zum Handelsabkommen vom 17. August 1927, das die durch das Augustabkommen für eine geringere Anzahl von Erzeugnissen festgelegte Tarifierung richtigstellt. Des weiteren ist durch Notenaustausch eine Anzahl von strittigen Punkten verordnungsmäßiger Art geregelt. Die Durchführung des deutsch-französischen Abkommens für den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet vom 23. Februar 1928 ist auf Grund der gemachten Erfahrungen mit den notwendigen Abänderungen versehen worden. Durch die Unterzeichnung der Protokolle haben beide Regierungen ihren gemeinsamen Willen bekundet, jedes Hindernis für die gesunde und fruchtbringende Durchführung der von ihnen im vergangenen Jahre abgeschlossenen Verträge aus dem Wege zu räumen und so für den Warenaustausch eine möglichst reibungslose Abfertigung sicherzustellen.

Vor einer Regierungskrise in Frankreich?

Poincaré regierungsmüde?

II. Paris, 21. Juni. Die Unzufriedenheit mit dem Ausfall der Wahlen vom 19. Juni für die Kommissionen der Kammer hat dazu geführt, daß am Mittwoch nachmittags Poincaré den Vorsitzenden der Finanzkommission und den Abgeordneten Francois Poncelet empfing, da letzterer gemeinsam mit einer großen Anzahl ihm nahestehender Abgeordneter beschlossen hatte, sich an den Kommissionswahlen nicht zu beteiligen. Auf der rechten macht sich eine starke Unzufriedenheit mit der Regierung bemerkbar, die tatlos den Kommissionswahlen zugeesehen hat, ohne ihren Einfluß geltend zu machen. Diese Unzufriedenheit mit der Regierung hat dazu geführt, daß man in den Wandelgängen der Kammer von einer sehr bald bevorstehenden ersten Kabinettskrise spricht und deren Beginn für die Tage nach der Stabilisierung des Franken annimmt.

Wie weit diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen, läßt sich nicht nachprüfen. Sie besagen weiterhin, daß Poincaré zu mehreren Kollegen geäußert haben soll, er wolle den geeigneten Augenblick abwarten, um sich von den politischen Geschäften zurückzuziehen.

Polen benötigt den Danziger Hafen

II. Danzig, 21. Juni. Die Mitglieder des Seeschiffahrtsausschusses des Sejm trafen unter Führung des Abgeordneten Jaleski in Danzig ein, wo sie zunächst den Hafen besichtigten. Später vereinigten sie sich beim polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, der Danzigs Verhältnisse zu Polen darlegte. Dabei stellte Minister Straßburger mit Nachdruck fest, daß das Ziel der polnischen Politik in Danzig die Stabilisierung der polnisch-Danziger Beziehungen sei. Die Entwicklung des Danziger Hafens und der Bau des Hafens von Gdingen seien Tatsachen, die eine klare Sprache reden. Gleichzeitig beweist die riesige Entwicklung des Handelsverkehrs im Danziger Hafen in der Nachkriegszeit, daß Polen neben dem Hafen Gdingen unbedingt auch den Hafen in Danzig benötige, da dies die starke Entwicklung des polnischen Wirtschaftslebens erfordere. Der stellvertretende Vorsitzende des Sejm Ausschusses, Abg. Kosydarski, stellte fest, daß Polen nicht nur zwei, sondern drei und sogar vier Häfen haben müsse.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Lella war oberflächlich und egoistisch; er fühlte es schmerzhaft, nachdem der Rausch der ersten Jahre geschwunden war. Sie besaß kein Zartgefühl, täglich gab sie ihm zu verstehen, daß er nichts ohne sie sei. Lella trieb ihn an, zu arbeiten, seinen Ruhm von neuem zu befestigen — sie wollte doch die Frau eines berühmten Künstlers sein! Aber ihre Art hinderte ihn in jeder Weise, nahm ihm alle Stimmung. Und folgte er ihren Wünschen, ihren Vorschriften nicht, gab es Szenen ...

Leise war in den letzten Jahren die Sehnsucht nach seinem früheren, ärmlichen Heim aufgetaucht. Wie war er selbst da reich gewesen — voller Hoffnungen und Pläne.

Und die Sehnsucht nach Maria Wirsberger, der einfachen Gastwirtstochter, war wieder da, nagte an ihm, ließ sich nicht verschrecken ... Sie war die Sonne seiner Jugend gewesen — jetzt war alles öde und tot.

Und ihre und seine Kinder! Oft beschäftigten sich seine Gedanken mit ihnen. Was mochte aus ihnen geworden sein? Sicher brave und ordentliche Menschen — ihrer Mutter würdig. Doch nähere Nachforschungen anzustellen, das war ihm unmöglich. Eine geheime Scheu hielt ihn davon ab. Nein, lieber nichts wissen. — Feige verschloß er sich vor einer vielleicht bösen Gewissheit.

Er sah Erich, seinen Sohn, vor sich, den halb-erwachsenen Knaben, der so stolz alles, was vom Vater kam, verschmähte, so treu zur Mutter hielt! Nein, solcher Mensch ging nicht unter — der hatte sich einen Platz im Leben erobert! Ganz sicher! Wozu also so spät noch Unruhe in ein vielleicht festgefügtes Leben bringen? Damit tröstete und beruhigte er sich.

Und er hatte ja noch drei Kinder, die Lella ihm geschenkt — zwei Töchter und seinen herzigsten Bubel — seinen Erben.

Und er ließ es weitergehen, wie es ging, müde und aufgereibt von all den heimlichen Kämpfen.

Unwillkürlich suchte er jetzt mehr Anschluß an den Bruder, dessen fühle Sicherheit ihm einen gewissen Halt gab. Doch würde weder jetzt noch später die Vergangenheit zwischen ihnen erwähnt. Die war tot. Nur nicht für Lella. Sie warf ihm in den häufigen Szenen sein früheres Leben vor — die schonte ihren Mann nicht.

Ah, Segen, Glück, Frieden hatte die Verbindung mit Lella Klotmann dem nervösen Künstler nicht gebracht. Gleichgültig gingen die beiden nebeneinander her, schon seit Jahren.

Fünftes Kapitel.

Heber Nacht war Schnee gefallen, weicher, flodiger Schnee.

Gleich einem schimmernden Tuche lag er ausgebreitet auf den weiten Rasenflächen und Wegen des Englischen Gartens und bedeckte mitleidig die kahlen, nackten Äste der Bäume und Sträucher zu.

Die Kinder jubelten laut, als sie beim Erwachen diese weiße Pracht sahen. Und die Aussicht, nach den Unterrichtsstunden mit „Fräulein“ spazieren gehen zu dürfen, nahm ihnen beinahe die Aufmerksamkeit zum Lernen. Nun war es so weit.

Offi sah in seinem weißen Mäntelchen mit der weißen Wollkappe, die tief über die Ohren gezogen war, bildhübsch aus. Sein Gesichtchen strahlte vor Freude.

Gräfin Lella gab der jungen Erzieherin tausend Ermahnungen, ja darauf zu achten, daß die Kinder sich nicht erkälten. Thella schloß sich von diesem Spaziergange aus; sie wollte die Mama begleiten, die viele Besorgungen hatte. Das machte ihr Spaß; einkaufen und in den Läden wie eine große Dame behandelt zu werden.

Langsam ging Lore Berger, die Kinder an der Hand haltend, den breiten Weg nach dem Monopteros zu. Unermüdlich plapperte das Mäulchen Offis, er beobachtete andere Kinder und sah, wie sie sich in dem

weißen Schnee kugelten, ihn zusammenrafften und sich damit warfen. Dieses Beispiel wirkte ansteckend. Er riß sich von seiner Begleiterin, griff auch in den Schnee und warf seinem unbeholfenen Schwesterchen eine Handvoll ins Gesicht. Die zahlte es ihm heim; dann vereinigten sich beide gegen Lore, die sie jauchzend mit Schnee überschütteten, so daß sich das junge Mädchen kaum des Ueberfalls erwehren konnte. Sie hülfte sich, formte Schneebälle, warf die Kinder damit und bald hatte sich ein regelrechtes Gefecht zu aller Freude entwickelt.

Gutmütig ließ Lore sich alles gefallen. Ihre blaue gestricelte Fäde war über und über mit Schnee bedeckt. Offi warf ihr die weiße, kühle Masse ins Gesicht, daß sie in Floden an ihrem Haar und an den Wimpernhängen; wo sie zu großen schimmernden Perlen auftauten.

Und wenn beide das „Fräulein“ besonders gut getroffen hatten, lachten sie jauchzend auf und wurden des lustigen Spiels nicht müde.

Mit einem Male bekam das vergnügte Kleblatt schnell hintereinander von fremder Hand je einen wohlgezielten Wurf. Erschreckt blickten sie sich gegenseitig an.

„Onkel Rüdiger!“ jauchzte Offi da auf und lief dem Herrn entgegen, der in einiger Entfernung von ihnen stand und eben zum neuen Wurf ausholte. Und — „Onkel Rüdiger!“ jubelte auch Cäcilie und folgte dem Bruder, so schnell es ihre Gebrechlichkeit gestattete.

Lore war rot geworden. Berlegen stand sie da, sich den Schnee von den Kleidern klopfend. Sie hatte sich doch so recht wie ein dummes, übermütiges Schulmädchen benommen und nicht wie eine Lehrerin, der die gräßlich Unwürdigen Kinder anvertraut waren! Ein wenig fürchtete sie die strengen, kritischen Augen des Vegetationsrates, der immer so ernst, so gemessen und zugeknöpft war. Und doch bewunderte sie ihn im Stillen.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 21. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Oberbergamts haben die Süddeutschen Bismut- und Kupferwerke Aktiengesellschaft Pforzheim als Rechtsnachfolgerin der Firma Auler und Krapp, Kommanditgesellschaft in Neubulach, auf das der letztgenannten Firma unter dem Namen „Sankt Christoph“ und „Dorotheenzehle“ zur Gewinnung von Gold, Silber und Kupfer verliehene Bergwerkseigentum in den auf den Gemeindeforderungen Freudenstadt beziehungsweise Baiersbrunn und Freudenstadt, gelegenen Grubenfelder verzichtet.

Stuttgart, 21. Juni. Der Gemeinderat der Stadt Stuttgart hat beschlossen, sich an einer Auslandsanleihe der Deutschen Girozentrale mit einem Betrage von 10 Millionen Mark zu beteiligen. Dieser Betrag soll in der Hauptsache für Zwecke der Erweiterung der städtischen technischen Werke (Gas- und Elektrizitätswerke), zunächst mit etwa der Hälfte, verwendet werden.

Stuttgart, 21. Juni. Auf Grund der am 4. Juni und den folgenden Tagen abgehaltenen Volksschuldienstprüfung sind 53 Lehrer und 14 Lehrerinnen zur ständigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für befähigt erklärt worden.

Stuttgart, 21. Juni. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 20. Juni um 20.50 Uhr ist auf einem Wegübergang zwischen Gmünd-Hauptbahnhof und Gmünd-Süd der Nebenbahn Göppingen-Gmünd ein Lastkraftwagen der Eßlinger Brauereigesellschaft von einer einzelscharenden Lokomotive angefahren und stark beschädigt worden. Ein auf dem Kraftwagen zufällig mitfahrender Polizeiwachtmeister wurde leicht verletzt. Das Vorkommnis ist darauf zurückzuführen, daß der Kraftwagenführer den Webergang trotz der Warnungssignale der Lokomotive unmittelbar vor dieser noch überfahren wollte.

Stuttgart, 21. Juni. Ueber den Besuch der Bremerflieger in Stuttgart erfahren wir, daß die Flieger den Wunsch haben, sich nach Abschluß der Berliner Feierlichkeiten eine kurze Ruhepause zu gönnen. Dann soll der Besuch in München und unmittelbar anschließend in Stuttgart erfolgen. Der Einladung nach Irland werden die Flieger erst nach Abschluß ihrer Besuchsreise durch Deutschland

Folge leisten. Demnach wird der Besuch der Flieger in Stuttgart in etwa 8-10 Tagen erwartet. — Bei dem Empfang der Ozeanflieger in Berlin war auch der württ. Gesandte, Staatsrat Dr. Böcker, als Vertreter des Heimatlandes von Köhl und seiner Frau überall dabei. Er überreichte Hauptmann Köhl und seiner Frau ein Blumenarrangement in den württ. Landesfarben und begrüßte sie im Namen der Heimat.

Stuttgart, 21. Juni. Der Reichsrat, Mitglied der Reichsregierung sowie des Deutschen Auslandsinstituts, werden am Sonntag der Stadt einen Besuch abstatten. Anlaß dazu gibt die baldige Fertigstellung des L. 3. 127, zu dessen Besichtigung der Luftschiffbau Einladung ergehen ließ.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Gottesdienst

am 3. Sonntag nach Dreiein., 24. Juni 1928, V. L.: 7. 1/10 Uhr: Predigt, Delan a. D. Zeller; Eingangslied Nr. 335 „Der du das Loos von meinen Tagen“. 11 Uhr: Christenlehre (Töchter 2. Bez.); 11 Uhr: Sonntagschule. Donnerstag, 28. Juni: 8 Uhr: Bibelstunde in der Kirche.

Kath. Gottesdienst

Sonntag, 24. Juni. 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 1/10 Uhr: Predigt und Amt; 1/2 Uhr: Andacht. Montag, 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch, 1/9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach. Freitag (Fest Peter und Paul): Gottesdienst wie am Sonntagen.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 24. Juni. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Auler; 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr: Predigt, Garisch. Mittwoch, 8.15 Uhr: Bibelstunde. **Stammheim:** Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Reuz. Nachm. 1.30 Uhr: Predigt, Reuz. Mittwoch, 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,92
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	80,72

Börsenbericht.

Die Börse hatte am gestrigen Donnerstag wieder wenig Geschäft, aber etwas festere Kurse.

Produktenbörse und Marktberichte

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

L.C. Berliner Produktenbörse vom 21. Juni.

Weizen märk. 249-251; Roggen märk. 270-272; Gerste 245-265; Hafer märk. 252-261; Mais prompt Berlin 287 bis 242; Weizenmehl 31-35 1/4; Roggenmehl 35.25-38.25; Weizenkleie 16; Roggenkleie 18.25; Viktoriaerbsen 50-52; kleine Speiseerbsen 35-40; Futtererbsen 24-25.50; Peluchken 25-26.50; Ackerbohnen 23-24; Wicken 25-28; Lupinen blaue 14-15.50; gelbe 16-17; Rapstuchen 18.80-19; Leintuchen 23-23.70; Trockenschmelz 15.80-16; Soyaschrot 20.00 bis 21.20; Kartoffelflocken 25.80-26; Speisekartoffeln 3 bis 3.20; rote 3.30-3.50; gelbe 4.90-5.20; allgemeine Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 8 Bullen, 52 Jungbullen (unv. 12), 50 (8) Jungriinder, 12 Kühe, 244 Kälber, 869 (50) Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 49 bis 51 (unv.), b 44-48 (45-48), Jungriinder a 58-61 (unv.), b 52-56 (unv.), c 44-49 (44-50), Kühe b 33-41 (unv.), c 21 bis 31 (unv.), d 15-19 (unv.), Kälber b 77-79 (unv.), c 66 bis 75 (65-75), d 57-64 (56-64), Schweine a fette über 300 Pfd. 64-65 (unv.), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 64-66 (65-66), c von 200-240 Pfd. 66-67 (unv.), d von 180-200 Pfd. 65-66 (unv.), e fleischige Schweine von 120-160 Pfd. 62-64 (61-64), Sauen 47-56 (unv.) Mk. Marktverlauf: Großvieh und Schweine langsam, Kälber mäßig befest.



Beim Herdputz

sollst Du Dich nicht quälen-

Du sollst zum Putzen „ATA“ wählen!

Spiegelblank glänzt der Herd, Ata wehrt Rost und Flecken. Nehmen Sie immer nur Ata, es ist wundervoll in Anwendung und Wirkung.

Neu bleibt alles durch -

ATA

ATA Henkel's beliebtes Putz- und Scheuermittel.

Oberkollbach.

Herzliche Einladung

zum

Gemeinschafts-Fest

am Sonntag, den 24. Juni, mittags 2 Uhr im Garten des Herrn Schwämmle.

Die Gemeinschaft.

LUGER

Eingetroffen neue Italiener Kartoffeln

gelbe Ware bei 100 Pfund 11.75 Mk.

Ägypter Zwiebeln

Pfd. -.15 Pfg.

Raffenschränk

verkauft billig. Wer, sagt die Gesch.-St. na. Bl.

Täglich

Gefrorenes

Wilh. Sachs Konditorei.

Vorgezeichnete und fertige

Handarbeiten,

Handklöppel-

und Stickerreispitzen

Kurzwaren

empfehlen

N. Heizler Lederstr. 177.

Auch Weiß- u. Wunstickerreien werden angefertigt

Am besten und billigsten

jetzt kaufen Sie Westliche Aussteuer-Artikel Baumwollwaren 13-15 Damen-Kleiderstoffe Seiden-Stoffe Herren-Anzugstoffe

CARL SCHEU Pforzheim

Telefon 3992

Das Haus der Stoffe

Telefon 3992

FleckTIPS Fleckenwasser brennt nicht hinterläßt keine Ränder 50 & 85

Carl Serva, Calw

!! Achtung Hausfrauen !!

In 5 Minuten mühelos der Boden gewischt durch den **Economia-Wachszerstäuber** Sie erhalten denselben u z bei Fr. Hennefarth, Tapeziermstr., Schulgasse 5 Unverbindliche Auskunft und Vorführung jederzeit. Bitte auf **Economia** achten !!!!

Ubenarius-Carbolinum

Carl Serva Fernsprecher 120

Stammheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 26. Juni 1928**, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus „**Viren**“ freundlichst einzuladen.

Emil Koller, Dreher

Sohn des † Gottlob Koller, Gemeindepfleger Stammheim

Luise Beuttler

Tochter des † Gottlob Beuttler, Bauer, Döflingen

Kirchgang 12 Uhr in Stammheim.

Mädchen-Gesuch n. Zürich (Schweiz) Einfaches, ehrliches, will.

Mädchen

in gutes Haus (Gärtnerei) bei vollständigem Familienanschluß und 60 Fr. Anfangslohn. Einreisebewilligung wird besorgt. Vorzustellen bei

Theod. Walz, Calw Bischofstr. Nr. 493

Verkaufe eine **Ruh** mit dem 2. Kalb **Jakob Wacker Holzbrunn.**

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Haushalt. Hoher Lohn und gute Behandlung.

Ludw. Sehring, Gasthof zum „Hirsch“, Gehlingen.

Ehrliches und williges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, zur Unterstützung der Hausfrau bis 1. Juli oder 1. August gesucht. **Frau Emma Bende, Neubulach.**

HIRSAU

Der werten Einwohnerschaft von HIRSAU und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich den **Gasthof und Pension zum WALDHORN**

käuflich erworben habe und am **SONNTAG**, den 24. ds. Mts. die **Eröffnungsfeier** abhalte; verbunden mit **Konzert** ausgeführt vom **MUSIKVEREIN HIRSAU** - Leitung: Herr **SOLF FRÜHSCHOPPEN** KONZERT von 11 bis 1 Uhr

Nachmittags von 3 bis 7 und von 8 bis 11 Uhr **MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG**

Im Ausschank ff. **BIERE** der Brauerei Leicht, Vaihingen la Unterländer Rot- u. Weißweine Fachmännisch geführte Küche

Es ladet höflichst ein Der Besitzer: **Eugen Sattler**

M. G. B. Liederkrantz, Heimsheim.

Am Sonntag, den 24. Juni findet anlässlich des 50 jährigen Bestehens des Vereines auf dem Festplatz in den Schloßgärten in Heimsheim ein

Sängerwettbewerb

verbunden mit einer **Fahnenweihe** statt. Die Teilnahme vieler hervorragend geleiteter auswärtiger Vereine verspricht hohen Kunstgenuß. Alle Freunde der edlen Sangeskunst sind hiemit herzlichst zum Besuch des Festes eingeladen.

Das Programm des Sonntags:

Morgens: 7 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang. 8 Uhr Beginn des Wettbewerbs in der großen Festhalle.

Nachmittags: 1 Uhr Festzug dann Gesangskonzert unter Mitwirkung des Orchester-Vereins Pforzheim.

Abends: 8 Uhr **Festball** in der Festhalle.

Am Montag, nachmittags von 1 Uhr ab: **Kinderfest** auf dem Festplatz. **Der Festauschub.**

	25.-		29.-		15.50		15.-
Gefütterte Ia Seidenschirme							
	40 7.-		40 10.-		45 11.-		35 7.50
	50 9.-		50 13.-		55 15.-		40 9.50

Gestelle Sämtl. Zubehör zum obigen Formen:
 35 0.75 M Selbstanfert. von Lampenschirmen: Gestelle, Seide
 40 0.80 " Batist, Fransen etc. bill.
 50 1.- " u. neu überziehen
 55 1.10 "

„Japana“ Lampenschirm-Bedarf
 Musterausstellung Lederstr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.
 Verkauf bei Martha Fuchs, Hermannstr. 853

Rasch

erreichen Sie mit der Anzeigen-Reklame Ihre Kundenschaft.



Pfannkuch
Telefon Nr. 45

Preiswerte Lebensmittel

Neue Stationer **Kartoffeln**
3 Pfd. 35 Pfa.

Neue **Matjes-Heringe**
3 Stück 35 Pfa.

Prima **Salat-Del**
Etter 1.10 Mark

Pflanzen-Sell
1 Pfd. 62 Pfa.

Eier-Bruch-Makharoni
Pfd. 56 Pfa.

Eier-Gemüse-Nudeln
Pfd. 55 Pfa.

5% Rabatt

Pfannkuch

Most-Rosinen

empfehl. billigst.
Wurster am Markt.

LUGER

Für Rohkostler

- Rußkraft
- Hafekraft
- Hasermark
- Haserkräft
- Puffreis
- Puffreis
- Schokolade
- Bijalz
- Selleriealz
- gebörte
- Bananen
- Bananen
- Cacao
- Rußpaddingpulver
- Lukutate
- Früchte
- Lukutate
- Saft
- Lukutate
- purum
- Wormser
- Traubensaft
- unvergoren, alkoholfrei

Bitte beachten Sie unsere Spezialausstellung im Schaufenster.

5% Rabatt!

8 WERBETAGE
zu unglaublich billigen Preisen

ELIOS

DER GUTE RUF

den wir uns erworben haben, begründet sich auf: Strenge Reellität
Mäßige Preise - Ia. Qualität
Bequeme Zahlungsbedingungen
Zuvorkommende Bedienung

Herren- und Damenbekleidungshaus
Helios G. m. b. H. - Pforzheim
Metzgerstraße 14

Auf nach Wildberg!
Am Sonntag, d. 24. Juni macht der Musikverein Hirsau einen **Tanzausflug nach Wildberg**
Saalbau zum „Hirsch“
wozu einladet der Verein der Besitzer
Anfang 2 1/2 Uhr. Prima Parkett!
Abfahrt von Hirsau mit Zug 1143 Uhr.

Alzenberg.

Am Sonntag, den 24. Juni macht ein Teil der **Pfrendorfer Musik-Kapelle** einen **Tanzausflug nach Alzenberg** in das Gasthaus z. „Löwen“
wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 2 Uhr.

Bad Liebenzell.
Aus dem Nachlaß des Herrn Dr. Schmid kommt in dessen feitheriger Wohnung beim Rathaus nächsten Montag, nachmittags von 2 Uhr ab gegen Vorzahlung zum Verkauf:
Verschiedenes Schreinwerk, darunter 1 Sofa, Kleiderhäfen, Bettstellen teils mit Roß, Tische, 1 Buffet, 1 Waschtisch, 2 Nachttische, 1 Liegestuhl, 1 Spiegel, Blumentische, 1 Rinderschlitten, 1 Krautstande und sonstiger Hausrat.

Hirsau.
Im Auftrag verkaufe ich am Montag, den 25. Juni dieses Jahres, abends 6 Uhr:
1 Klavier, bereits noch neu; 1 Mercedes-Schreibmaschine mit Tisch; 1 Standuhr; 1 Sopha; 1 Holzfigur 2 Meter groß, Jäger darstellend.
Jak. Rugele, Schreinermeister.

Nur Taten, keine Worte
gibt es während des Riesen-Werbe-Verkaufs!

Reichsmark **50** pro Monat!

Schlafzimmer: „Ueber Alles“
Eiche gebeizt, in allen Farben, modern, bestehend aus: 1 Schrank 180 cm breit, mit ovalem Glas, 2/3 für Kleider, 1/3 für Wäsche mit einem englischen Zug, Türen innen mahagonifarbig, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit echtem weißen Marmor, 1 Waschkommode mit echtem weißen Marmor und Spiegelaufsatz mit Glas.

Büder **C. & F. Landes-Möbel** G.M. B.H.
Pforzheim Westliche 47 Teleph. 614